

INHALTSANGABE

Vorwort zur Einführung	7
Die Romantik — eine Kulturbewegung.	
I. Worterklärung und Wesensbestimmung	9
1. Wortetymologie,	
2. Wesensbestimmung:	
a) Romantik und Romantiker (im Sinne von Novalis, Henrik Steffens und Uhland);	
b) die romantische Dreiheit: die religiöse Weltansicht, die geistige Auffassung der Liebe, das sinnige Verständnis der Natur.	
II. Die romantische Kunst	22
1. Allgemeine Charakteristik.	
2. Die romantische Dichtung	26
a) die erste Epoche als Gegenbewegung der Aufklärung;	
b) die zweite Epoche als Gegenbewegung gegen den Materialismus und Naturalismus (Neuromantik);	
c) die dritte Epoche als Gegenbewegung gegen die weitgehende Technisierung der Kultur und des Menschen;	
d) das romantische Weltgefühl in seinen drei Hauptrichtungen und seinen zwei Seelenhaltungen mit seinem neuen Weltbild und Menschenbild als Gegenpol zum Problem aller Probleme unserer Zeit: zur Weltangst.	
3. Die romantische Musik	38
a) Wesen der Musik nach romantischen Urteilen;	
b) die wesentlichen Merkmale des romantischen Musikers;	
c) Lied und Oper in der Romantik;	
d) Romantische Musiker.	
4. Die Romantik und das Theater	43
a) August Klingemann, der große Reformator der Bühne;	
b) Hebung des Schauspielerstandes;	
c) Erneuerung der Bühnenverfassung;	
d) Klingemanns Forderungen zur Verwirklichung der Idee vom Organismus des Kunstwerks (Schauspieler, Regie, Dramaturgie, Kritik).	

5. Die romantische Malerei	47
a) die ältere Romantik (Runge und sein System, Caspar David Friedrich, Maria Alberti);	
b) die jüngere Romantik (Peter Cornelius und Alfred Rethel, Die Nazarener (Overbeck, Josef v. Führich, Schnorr v. Carolsfeld, Eduard Steinle);	
c) die Spätromantik (Schwind, Spitzweg, Richter);	
d) Neuere Romantiker (Böcklin, Matthäus Schießl, Huber-Sulzemoos).	
III. Die romantische Wissenschaft	57
1. Überblick (Welt- und Lebensauffassung, Geschichte, Naturbetrachtung).	
2. Die Romantik und die Philosophie	60
a) allgemeine Haltung,	
b) Schelling,	
c) Hegel,	
d) Baader;	
e) die romantische Philosophie in ihren Auswirkungen.	
3. Die Romantik und die Geschichte und die Soziologie	67
a) Allgemeine Stellung zum Geschichtsgeschehen;	
b) die Geschichte (Geschichtswertung, Geschichtsbewußtsein, Geschichtserfahrung, Geschichtsdenker);	
c) die Soziologie (Ziel, Phasenverlauf der Wirtschaft, Lösungsmöglichkeiten des wirtschaftlichen Problems und seiner Schwierigkeiten).	
4. Die Romantik und die Germanistik	80
a) Begriff der Germanistik;	
b) Verdienste der beiden Schlegel und Tiecks um sie;	
c) Hauptwerke (Des Knaben Wunderhorn, Kinder- und Hausmärchen, Die deutschen Sagen);	
d) Idee der Sprachentwicklung;	
e) Einsetzen der Sprachforschung;	
f) Bedeutung einer Kultursprache.	
5. Die Romantik und die Naturwissenschaften	87
a) Naturphilosophie und Naturwissenschaft in ihren Zielen;	
b) das organische Weltbild im Vergleich zum mechanischen;	
c) die Biologie und die Ordnungsgesetze der organischen Welt (Ökon, Troll, André);	
d) Physik, Chemie und Anthropologie;	
e) die Totalität des lebendigen Menschen.	
IV. Ergebnis und Erlebnis	93
a) Die Romantik — eine Lebensmitteilung;	
b) die Romantik als Erlebnis (das unmittlere Angesprochenwerden des Einzelnen; das Gemeinschaftserlebnis (Beethovens „Neunte“, Pfitzners „Palestrina“).	
V. Rückblick und Ausblick	97
Literaturverzeichnis	101